

Sterbenskrank und nicht allein



Seelsorge: Palliative Care beschreibt die Unterstützung von Sterbenden und ihren Angehörigen. (Bild: Archivbild: ky/Gaëtan Bally)

Am kommenden Dienstag werden die Goldacher-Palliative-Care-Tage eröffnet. Sie umfassen bis zum 9. November eine Ausstellung, ein Referat und den ökumenischen Gottesdienst an Allerheiligen. Verantwortlich zeichnet die Hospizgruppe.

PETER BEERLI

GOLDACH. Seit ihrer Gründung stösst die ökumenische Hospizgruppe Goldach alle zwei Jahre mit einem grösseren Anlass zu einem Thema des letzten Lebensabschnitts stets auf rege Aufmerksamkeit der Bevölkerung. Das diesjährige Thema heisst: Sterbenskrank und nicht allein. Es geht dabei um Palliative Care.

Ziel: Lebensqualität erhalten

Die Weltgesundheitsorganisation definiert Palliative Care als Lindern eines weit fortgeschrittenen, unheilbaren Leidens mit begrenzter Lebenserwartung durch ein multiprofessionelles Team. Ziel ist es, auch Sterbenskranke nicht allein zu lassen, sondern für Kranke und deren Angehörige, möglichst am Ort der Wahl des Patienten, eine hohe Lebensqualität aufrechtzuerhalten.

Die Thementage laden ein, sich über Palliative Care als Aufgabe der Gemeinde zu informieren. Die Ausstellung von Palliative Ostschweiz stellt Fragen; «Hat sich das Sterben in der heutigen Zeit verändert? Was kann Palliative Care dabei leisten? Wie geht man mit Ohnmacht und Trauer um? Was brauchen sterbende Menschen in ihren Ängsten?»

Ein tragfähiges Netz

Wie Wilfried Harringer, Arzt für Allgemeinmedizin, in einer Präsentation aufzeigt, existiert in Goldach seit Jahren ein Palliative-Care-Netz: Angehörige und Freunde, Spitex, Pro Senectute, Spitäler, Hausärzte, Alters- und Pflegeheime, Seelsorger beider grossen Konfessionen und die Hospizgruppe integrieren Palliative-Care-Standards in Pflege und Betreuung. Die Zusammensetzung der Hospiz-Fachgruppe zeigt die Vernetzung: Leitung Ruth Kronenberg, Pflegefachfrau Monika Dichgans von der Spitex, Hausarzt Wilfried Harringer, Diakon Thomas von der Linden, Pfarrerin Margrit Lüscher und Sozialamtschef Bruno Gschwend von der politischen Gemeinde.

Zum Auftakt der Palliative-Care-Tage in Goldach wird am kommenden Dienstag in der katholischen Kirche die Wanderausstellung von Palliative Ostschweiz eröffnet, welche bis zum 9. November täglich von 17 bis 18 Uhr von Mitgliedern der Hospizgruppe betreut wird. Im Totengedenkgottesdienst zu Allerheiligen um 14 Uhr gehen die evangelisch-reformierte Pfarrerin Margrit Lüscher und die katholische Pastoralassistentin Charlotte Bless auf spirituelle Ressourcen in einer Palliative-Care-Situation ein.

Am Samstag, 5. November, wird in den Räumen des Spitex-Vereins Goldach, Mörschwil und Untereggen im Mühlegut von 10 bis 16 Uhr aufgezeigt, wie das von Monique Riedener geleitete Spitex-Team Aufgaben der Palliative Care löst und dabei konstruktiv mit dem Brückendienst der Krebsliga zusammenarbeitet.

Fachreferat und Diskussion

Mit dem Vortrag, der das Thema «Was kann Palliative Care Sterbewilligen bieten?» behandelt, finden die Thementage zur Hilfe und Sorge in den letzten Stunden des Lebens am Mittwoch, 9. November, um 19.30 Uhr, in der Aula des Oberstufenzentrums ihren Abschluss. Referent ist Steffen Eychmüller, der leitende Arzt der Palliativstation am Kantonsspital St. Gallen. Er gilt als einer der wichtigsten Motoren der Palliative-Care-Bewegung in der Ostschweiz und landesweit. Sabine Rütthemann, die Kommunikationsbeauftragte vom Bistum St. Gallen, leitet die Diskussion. Die Veranstaltungen sind öffentlich, der Eintritt ist frei.